



Chiucheposcht

Kirchgemeinde Schwarzenegg

Juli 2010

Gedanken zum Christ-Sein

Der christliche «Mehrwert»

Natürlich, ich bin in den christlichen Glauben hineingewachsen. Am Anfang meines Glaubenslebens stehen bewusste Entscheidungen anderer: vorneweg meiner Eltern, aber auch anderer Menschen, die mich im Glauben geprägt haben. Als Jugendlicher und erst recht als Erwachsener habe ich mir aber selbst Rechenschaft darüber geben müssen, warum ich glaube und warum ich ohne diesen Glauben nicht leben möchte – oder sogar – nicht leben kann. Der christliche Mehrwert ist das, was mein Leben reicher, erfüllter, lebenswerter macht, als es ohne den Glauben wäre. Ein ganzes Bündel von Motiven könnte ich jetzt nennen, ich möchte es auf vier begrenzen:

Das Erste ist, dass ich **nicht einsam** sein kann, weil der christliche Gott ein dialogischer Gott ist; einer, der mich anspricht und der sich von mir ansprechen lässt, und dass ich als Christ immer Teil einer großen Gemeinschaft bin. Das Zweite, das mir wichtig ist, ist das Geschenk, mit mir selbst **gnädig** sein zu dürfen. Ich meine das auf zweierlei Weise: Ich muss nicht zu den Besten, Erfolgreichsten gehören, da mich Gott liebt, so wie ich bin. Daher darf auch ich gnädig mit meinen Fehlern sein. Das nimmt viel Druck aus meinem Leben und hilft mir zugleich, auch gelassener und gnädiger mit meinen Mitmenschen zu sein. Den dritten Grund werden viele als paradox empfinden: Es ist **das Kreuz**. Das Kreuz ist für mich ein Zeichen, dass wir Christen – und das unterscheidet uns von allen anderen Religionen – einen Gott „haben“, der mit uns leidet bis in den Tod hinein und – das Kreuz von Ostern her betrachtet – Leid und Tod überwunden hat, wie wir es einst überwinden werden. Und das Vierte ist **die Liebe**; die Liebe als Maßstab und Richtwert allen Denkens, Redens und Handelns, als unfehlbare Orientierung im Leben, mag es noch so komplex sein.



Der christliche Glaube befreit davon, den Blick zu sehr auf das Irdische zu richten. Das gilt nicht nur an einem Grab. Wir dürfen täglich über den Horizont hinausschauen, weil wir eine zweite Heimat haben. Viele Ängste im Leben können sich relativieren, wenn wir darauf vertrauen, dass der Himmel unser Zuhause ist und uns einen «Mehrwert» schenkt.

Pfr. Th. Burri

Kolumne



Christine Gfeller-Loosli
Unterlangenegg

Als Kirchgemeinderatsmitglied ist man ab und zu auch für die Mithilfe beim Abendmahl eingeteilt. Dies bewog mich dazu, mir Gedanken über dieses Mahl zu machen. Folgendes habe ich in einem Bericht gelesen:

Das Abendmahl ist ein Teil des Bundes, den Gott mit allen geschlossen hat, die ihm vertrauen. Im Abendmahl liegt eine Kraft, die niemand verpassen sollte. Dabei geht es um vier Dimensionen: innen, aussen, oben und vorne.

Schauen Sie nach innen: Vor dem Empfang des Abendmahls sollten wir unser Herz und unseren Geist prüfen, ob verborgene oder bewusste Sünde in unserem Leben ist.

Schauen Sie nach aussen: Das Leben ist nicht perfekt und manchmal gibt es Meinungsverschiedenheiten. Wichtig ist, dass man dem anderen verzeihen kann.

Schauen Sie nach oben: Während wir das Brot essen und aus dem Kelch trinken, können wir über die Güte und Gnade Gottes, uns gegenüber, nachdenken.

Schauen Sie nach vorne: Leben Sie jeden Tag in der Erwartung, dass Sie die Aufgaben, die Gott Ihnen gegeben hat, mit Freude erfüllen werden.

Deshalb lohnt es sich das Abendmahl bewusst einzunehmen, statt es zu einem seltenen oder bedeutungslosen Ritual verkümmern zu lassen.

Christine Gfeller ist seit Jan. 2010 Mitglied des Kirchgemeinderates und zuständig für das Ressort: **Finanzen**

Gottesdienste

- So 4.7. 9:30 **Alphorn - Gottesdienst** mit Pfr. Ulrich Walthert, dem **Alphorn- & Bläserquartett Ladiesbrass** und Daniela Gerber an der Orgel.
- So 11.7. 9:30 **Gottesdienst** mit Stellvertreter Pfr. Markus Zbinden zum Thema: «Geld & Geist»
- So 18.7. --- **kein Gottesdienst** in der Kirche Schwarzenegg
- So 25.7. 10:30 **Alp - Gottesdienst** und Taufe mit Pfr. Thomas Burri auf der Alp Marbach, bei Fam. Scheuner, mit **Örgelifründe Aegelsee**
- So 1.8. 9:30 **Gottesdienst zum 1. August** mit Pfr. Thomas Burri
- So 8.8. 9:30 **Gottesdienst** mit Stellvertreter Pfr. Markus Zbinden
- So 15.8. 10:00 **kein Gottesdienst** in der Kirche Schwarzenegg.
Wir sind eingeladen, gemeinsam mit dem EGW am **Kröschfest** Gottesdienst zu feiern, bei der Fam. Ernst Oesch, im Krösch, Hornbach. Nach dem Gottesdienst essen wir zusammen unser mitgebrachtes Essen. Bratgelegenheit ist vorhanden. Ebenso das traditionelle Kröschbrot und Tee.

KUW - Termine

Sommerpause

Wir wünschen allen kleinen und grossen KUW-Schülerinnen und Schülern eine erholsame Ferienzeit.

Die neuen **Termine** für das ganze **Schuljahr 2010/2011** findet ihr in der Beilage, zum aufhängen am Kühlschrank :-)

Alp - Gottesdienst

Alp-Gottesdienst

auf der Alp Marbach, bei Fam. Scheuner

Sonntag 25. Juli 10:30

Dieses Jahr findet der Berg-Gottesdienst auf der Alp Marbach, im Eriz bei Fam. Therese und Hansjörg Scheuner statt. Anschliessend an den Gottesdienst können wir bei Grilliertem, Getränke, Kaffee und Kuchen noch einen gemütlichen Nachmittag verbringen.

Der Gottesdienst wird begleitet von den **Örgelifründe Aegelsee** (Marina Streun, Corinne Knuti, Christian Fuchser)

Es ist dieses Jahr wegen Parkplatzmangel leider nicht möglich, mit dem Auto zur Alp zu fahren. Wir bitten daher alle, das Auto auf dem Skilift-Parkplatz stehenzulassen, und zu Fuss (ca. 20 min) zur Alp zu wandern. Es wird ein Shuttle-Transport eingerichtet für alle, denen dieser Weg zu beschwerlich ist (bitte rechtzeitig beim Parkplatz warten).



Bei schlechtem Wetter findet der Gottesdienst zur selben Zeit (10:30 Uhr) in der Kirche statt. Ab 8:00 gibt der Telefonbeantworter unter der Nummer 033 453 0150 Auskunft.

Infos auch auf: www.kirche-schwarzenegg.ch

Veranstaltungen

G12 Bibel-Höck

Donnerstag 8. Juli 20:00

Kirchgemeindehaus

Zum Thema: **Frauen in der Bibel**

Wir beschäftigen uns mit den verschiedenen Frauengestalten im alten und neuen Testament. Heute: **Sarah & Hagar**, die Frauen Abrahams.

Krabbelgruppe

Donnerstag 8. Juli 15:00 – 17:00

Kirchgemeindehaus

Für Mütter und Väter mit ihren Kindern (0 bis ca. 4-jährig) zum gemeinsamen Austausch, Plaudern & Spielen.

Auskunft:

Franziska Stettler: **033 453 0182**

Cornelia von Gunten **079 212 0376**

Senioren Singen

Montag 12. Juli 14:00

Kirchgemeindehaus

Wir treffen uns im Kirchgemeindehaus zum gemütlichen Singen.

Spielnachmittag

Sommerpause bis im Oktober

Abendgebet

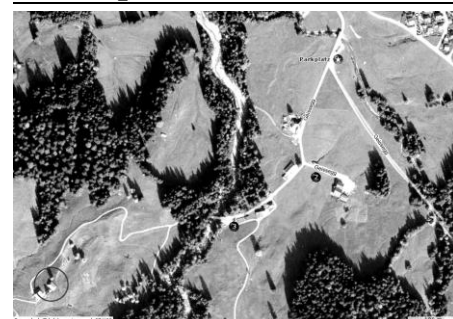
Freitag 23. Juli 19:15

Kirche

Gemeinsam bringen wir Lob, Dank und Anliegen aus Gemeinde, Kirche und Welt vor Gott.



zum Alp-Gottesdienst:



Jugend - Corner

Kinder fragen nach Gott:

Kommen Tiere in den Himmel ?

«Warum nicht?», sagt Rainer Hagen cord, ein Theologieprofessor in Münster, der sich besonders mit dem Thema Tiere und Religion befasst. Denn es gibt gute Gründe dafür, dass dein Meerschweinchen und Omas Hund bei Gott leben werden:

Ein Grund: Tiere sind ganz nahe bei Gott, weil sie keine Sünde begehen können. Sie können ja nicht entscheiden, ob sie gut oder böse sein wollen, und mussten deswegen auch nicht das Paradies (also Gottes Garten) verlassen.

Noch ein Grund: Tiere sind Teil der Schöpfung. Der heilige Paulus weiß, dass Tiere wie wir Menschen auch viel Schlimmes erleben.



„Auch die Schöpfung soll von der Sklaverei und Verlorenheit befreit werden“, schreibt er in seinem Brief an die Gemeinde in Rom. Das heißt doch, dass Gott die ganze Welt erlösen wird. Alle Geschöpfe sind ihm wertvoll!

Ein Drittes: Wir glauben, dass wir einmal mit unserem ganzen Sein, mit allem, was uns ausmacht, bei Gott aufgehoben sein werden. Und da gehören unsere Freunde dazu und unsere geliebten Eltern und Geschwister. Wenn wir tot sind, hoffen wir, dass wir sie wiederfinden werden bei Gott.

Und vielleicht auch das Tier, mit dem wir viele Jahre gelebt haben. Es gehört zu uns, und deshalb gehört es auch zu Gott. In Gottes Ewigkeit ist Platz für alle!

Amtshandlungen

Taufe

30. 5. **Flavia Oesch**

Stalden, Schwarzenegg

*Gott hat seinen Engeln befohlen,
dich zu behüten auf allen deinen Wegen.*



Hilfe für andere

Im Mai wurden folgende Kollekten gesammelt:

Mission 21	219.-
Spitex	203.-
Synodalrat: Pfingstkollekte	82.-
Schule Ramallah	343.-
Jugendarbeit Schwarzenegg	343.-
Missionshilfswerke Schwarzenegg	190.-

Im Namen der Empfänger: herzlichen Dank!

Land, Land, Land höre des HERREN Wort

Die nun, die sein Wort annahmen, ließen sich taufen. Sie hielten an der Lehre der Apostel fest und an der Gemeinschaft, am Brechen des Brotes und an den Gebeten.

Und alle, die gläubig geworden waren, bildeten eine Gemeinschaft und hatten alles gemeinsam. Sie verkauften Hab und Gut und gaben davon allen, jedem so viel, wie er nötig hatte. Tag für Tag verharren sie einmütig im Tempel, brachen in ihren Häusern das Brot und hielten miteinander Mahl in Freude und Einfalt des Herzens.

Sie lobten Gott und waren beim ganzen Volk beliebt. Und der Herr fügte täglich ihrer Gemeinschaft die hinzu, die gerettet werden sollten.

Apostelgeschichte 2,41-47

Die Erzählung von der Jerusalemer Urgemeinde wird der heutigen Kirche oft als Spiegel vorgehalten. Ich meine zu Recht, jedoch nicht in dem oft zu hörenden Tenor von einer Kirche, die alles Hab und Gut veräußert. Gerade dieser Aspekt ist meiner Ansicht nach der damaligen Situation, der Erwartung einer baldigen Wiederkunft Christi, geschuldet. Es sind die anderen Aspekte, die kritische Anfragen an die heutige Kirche stellen: die regelmäßigen Gottesdienste, das beständige Gebet, das Hören auf die Lehre der Apostel, die gelebte Gemeinschaft. Wie soll das heute noch gelebt werden – in immer größeren Gemeinden, mit immer weniger Gottes-

diensten? In der Jerusalemer Gemeinde war der Glaube Teil des Alltags, heute bekommt er immer mehr den Charakter des Außergewöhnlichen, des Events. Und was für die Gemeinde gilt, trifft auch – so stelle ich leider fest – immer mehr auf das religiöse Leben des Einzelnen zu. Gottesdienst, religiöse Feier, auch das Gebet sind nicht mehr gute Gewohnheiten – die erst in der Regelmäßigkeit ihren wahren Wert offenbaren –, sondern nur noch sporadische Raritäten, eben: Events. Aber: der Glaube gehört in den Alltag. Oder wie es der Mystiker Eckhart erkannte: *«Der Mensch, der Gott beim Stallmisten nicht hat, hat ihn auch nicht beim Chorgebet.»* Th. Burri

ein paar Gedanken für die Ferienzeit ...

Glauben ist wie Laufen

Ja, ich denke, dieses Gleichnis passt: Glauben ist wie Laufen.

Das fängt schon ganz früh an. Beides lernt man als Kind – wobei nicht ganz klar ist, wie man es eigentlich lernt: ein bisschen wohl durch abgucken und mithilfe von Erwachsenen, aber noch mehr im Spiel und am meisten durch eigenes Ausprobieren. Das Lerntempo ist unterschiedlich: bei manchen geht es schnell und einfach, bei anderen nur mühsam Schritt für Schritt und mit vielen Stürzen. Aber irgendwann geht es eben, und dann folgt Schritt auf Schritt. Und was man als Kind gelernt hat, bleibt ein Leben lang. Auch wenn man später nicht mehr dran denkt und es eigentlich egal findet und vielleicht auch nicht mehr wichtig oder sogar lästig und unbequem.

Obwohl manche sich ja ein Hobby daraus machen – wenn man das denn Hobby nennen kann. Jedenfalls sind sie an fast allen Wochenenden damit zugehen und manche zusätzlich auch noch jeden Morgen oder Abend. Sozusagen heilige Trainingszeit ist meistens der Sonntagvormittag. Da treffen sich Gleichgesinnte mit oder auch ohne Trainer und versuchen, immer weiterzukommen. Natürlich gibt es dabei immer wieder Zuschauer, die dabeistehen und über so viel Eifer nur den Kopf schütteln. Wer eben den Kick nicht kennt, kann den Spaß kaum verstehen. Obwohl jeder und jede es irgendwann selbst noch mal probiert: einige allerdings erst dann, wenn es kaum noch geht oder nur noch schwer: weil Krankheit oder Unfall dazwischenkamen oder einfach das Alter. Dann muss man oft noch einmal mühsam lernen – wie damals als Kind: laufen lernen und glauben lernen. Aber möglichst lässt man es nicht so weit kommen, sondern übt es regelmäßig: das Laufen und den Glauben. Denn Training hilft beim Laufen fast genauso wie im Glauben. Denken Sie beim nächsten Jogging mal darüber nach!

H. Siebert

Wertvolle Werte

Der Wert der **Werte** wird erst erkannt, wenn wir von der Flut einer Werte vergessenen Zeit hinweggespült wurden. Dieser Eindruck drängt sich mir immer mehr auf. Werte werden nicht mehr als Fundament, auf dem wir leben wahrgenommen, sondern als Einschränkung unserer Freiheit: Fairness als Beschränkung des persönlichen Erfolgs, Menschlichkeit als Einschränkung der Lebensentfaltung, Mitleid als Spaßbremse und Demut als Grenze für das eigene Ego. Dass Werte für ein funktionierendes Zusammenleben unerlässlich sind, verliert heute zunehmend an Bedeutung, da das Zusammenleben immer stärker in den Fokus des persönlichen Vorteils rückt.

Einen zweiten Grund für die Wertevergessenheit dieser Zeit entdeckte ich in einem Dialog aus *Alice im Wunderland*:

«Grinsekatze», fragte Alice, «würdest du mir bitte sagen, welchen Weg ich einschlagen muss?» – «Das hängt in beträchtlichem Maße davon ab, wohin du gehen willst», antwortete die Katze. – «Oh, das ist mir ziemlich gleichgültig», sagte Alice. – «Dann ist es auch ziemlich einerlei, welchen Weg du einschlägst», meinte die Katze.

Wenn eine Gesellschaft nicht mehr weiß, in welche Richtung sie sich entwickeln will, sind auch die Werte als Wegmarken der Entwicklung gleichgültig. Dem könnte – meiner Ansicht nach – eine christliche Erziehung entgegenwirken. Zuerst gibt sie im Glauben an Gott den Werten selbst ein Fundament. Hinzu kommt als wichtigster Wert die Liebe in all ihren Facetten. Zum Beispiel die Nächstenliebe, welche uns lehrt, von uns selbst abzusehen und den, der uns braucht, in den Blick zu nehmen. Und: die christliche Erziehung gibt dem Einzelnen wie auch der Gesellschaft ein Ziel. Theologisch sprechen wir da vom Reich Gottes. Gemeint ist ein erfülltes Leben in der Gemeinschaft mit anderen Menschen und Gott. Und ein Drittes lehrt die christliche Erziehung. Hermann Hesse hat es auf den Punkt gebracht: «Nur das Denken, das wir leben, hat einen Wert.» Christliche Erziehung soll nie nur theoretisch sein, sondern sich auf das Leben und das Handeln ausrichten und sich da auch bewähren.

Th. Burri

... und aus dem Rat

Kirchgemeindehaus

Um einen dritten Öltank installieren zu können, muss im Heizungsraum der 150-Liter-Boiler versetzt werden. An der Sitzung vom 27. Mai beschloss der Kirchgemeinderat, den alten Boiler durch einen grösseren, 300-Liter-Boiler zu ersetzen.

Fiire mit de Chliine

Am 12. Juni fand der 2. Gottesdienst für die Kleinen in der Kirche statt. Die Feier rund um das Thema des barmherzigen Samariters begeisterte die kleinen Gäste. Die Reaktion unseres 2½ jährigen Enkels war beeindruckend: Als am Tag darauf die Kirchenglocken zum Gottesdienst läuteten, weinte er, weil er nicht mit in die Kirche gehen durfte.

Möge der Samen, der unter diesen kleinen Menschen ausgestreut wird, gedeihen, wachsen und Früchte tragen.

Eine gesegnete Ferienzeit wünscht

Therese Fahrni



Evang. - Ref. Pfarramt:

Pfarrer Thomas Burri
Pfarrhaus, 3616 Schwarzenegg
Tel: 033 453 0150
Natel: 079 754 4851
E-Mail: thomas-burri@bluewin.ch

Präsidentin der Kirchgemeinde

Therese Fahrni
Weggut, 3614 Unterlangenegg
Tel: 033 453 2473
E-Mail: tk.fahrni@gmx.net

Redaktion:

Therese Fahrni, Daniel Aeschlimann,
Thomas Burri

Druck: Gerber AG, Steffisburg

www.kirche-schwarzenegg.ch